

Sprache und Religion

Die Autorin Sevinc Neumann stammt aus einer türkisch-iranischen Familie, ist aber in Deutschland geboren und aufgewachsen. In ihrem intelligenten und amüsanten Buch "Moslem oder Muslim?" schildert sie ihre Kindheit, welche zwischen zwei Sprachen stattfand. Aber nicht nur zwei verschiedene Sprachen verwirrten sie, sondern auch die unterschiedlichen Kulturen - vor allem als sie mit der Entdeckung der sprachlichen Unterschiede auch ihre eigene und die fremde Religion entdeckte.

Sevinc Neumann kann sich glücklich schätzen: Zwar sind ihre Eltern beruflich sehr eingespannt, so dass sie viel von ihren Geschwistern betreut wird, aber die Familie ist sehr liberal eingestellt und geht auf ihre Kinder ein. Sevinc ist ein reges und neugieriges Kind und freut sich schon auf die Schule, mit der sie allerdings schnell Probleme bekommt. Das liegt nicht nur daran, dass ihr dieses Milieu fremd ist, sondern auch einige der deutschen Begriffe. Im Laufe der Zeit wird das auch nicht unbedingt einfacher, da die Wörter an Komplexität gewinnen. Weil ihre Eltern nicht gut deutsch sprechen und ihr dementsprechend keine Übersetzung dieser Begriffe liefern können, muss sich Sevinc die Bedeutungen selbst erarbeiten. Das schärft ihr Denken, was ihr insbesondere zu Gute kommt, als sie feststellt, dass sie nicht am Religionsunterricht teilnehmen darf. Denn sie ist Moslem. Aber was ist das? Ist das ansteckend? In der Erforschung der eigenen Religion stellt sie auch Vergleiche mit den anderen Glaubensrichtungen an.

Sevinc Neumanns autobiographisches Buch "Moslem oder Muslim?" ist im positivsten Sinne zeitlos. Auch wenn sie von sich selber berichtet und eigene Erlebnisse schildert, so ist die Thematik generell doch aktuell und wird es wohl auch immer sein. Und zwar in zweierlei Hinsicht. Immer wieder wird auf der gesellschaftlichen Ebene eine Diskussion über Kinder von Migranten und ihr Aufwachsen in einem kulturell und sprachlich fremden Land auftauchen und geführt werden. Das ist auch notwendig, um Verbesserungen der Lage zu ermöglichen. In diesem Buch wird der Blick auf die sprachlichen Schwierigkeiten gelenkt, welche Migrantenkinder in einer deutschen Schule haben (können). Des Weiteren geht es auch um Religionen, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede, deren Vergleich erstaunliches zutage bringt. In Zeiten in denen immer wieder große gesellschaftliche Risse auftreten und Religion erneut stark instrumentalisiert wird, ist das besonders wichtig.

Es geht nicht nur um das Aufwachsen in einer multikulturellen Gesellschaft und die Schwierigkeiten gleich in zwei Sprachen zu Hause zu sein. Das Buch spielt zwar Ende der 1970er - die Autorin ist Jahrgang 1972 -, aber die Grundprinzipien sind immer gleich. Vor allem dem deutschen Muttersprachler können hier Einblicke gegeben werden, wie es ist, zwei Sprachen unter einen Hut bringen zu müssen, wenn es niemanden gibt, der den Begriff in einer anderen Sprache erklären kann. Das führt durchaus zu tragikomischen Situationen der jungen Schülerin, was das Lesen dieses Werkes eindeutig fördert. Die Entdeckung der Sprache und der Beschäftigung mit ihr ermöglicht es auch, die Konfrontation mit Glaube und Religion zu verarbeiten. Sicherlich ist nicht jeder potentielle Leser so sehr auf der Sinnsuche und beschäftigt sich vielleicht nicht so sehr mit der Religion, da er schon sehr säkularisiert ist.

Die Autorin trifft gut den Ton einer Schülerin, die verwirrt ist von den vielen verschiedenen Aspekten der Religionen und sich zwischen denen ihren Weg sucht. Sicherlich sind die Familie, das Bestreben wie auch das Wesen der Protagonistin nicht typisch für andere. Jede Person ist nun mal anders. Aber es zeigt dennoch die Schwierigkeiten der Thematik auf. Das ist mal lustig, mal tragisch und oft auch zwischen den Polen wechselnd - etwa wenn die eigene Großmutter ihre Enkelin für einen Teufel hält, weil diese eine theologische Frage gestellt hat -, aber immer interessant. Egal ob nun die Gemeinsamkeiten oder die Unterschiede zwischen den Religionen entdeckt werden, etwa die Rolle von Jesus sowohl im Christentum als auch im Islam. Zudem wird die Sensibilität des Lesers auch für andere Bereiche geschärft, etwa im Umgang mit Feiertagen. Vor allem ist das Buch auch voller Hoffnung, indem es aufzeigt, wie Kinder zum selbstständigen Denken angeregt werden und es nötig ist, mit ihnen zu diskutieren. Denn nur ein wacher Geist kann ideologischen Verführungen widerstehen.

Dem autobiographisch geprägten Band "Moslem oder Muslim?" von Sevinc Neumann gelingt eine sehr gute

Gratwanderung zwischen Tragik und Komik, Lesefreude und Anregung. Dabei wird das Thema nie veralten: Es geht um das Aufwachsen zwischen zwei Sprachen und Religionen. Das schärft vor allem die Sensibilität des deutschen Lesers und zeigt sehr gut auf, wie Migrantenkinder aufwachsen und welche Schwierigkeiten sie haben können.

Jons Marek Schiemann 10.04.2012

Quelle: www.literaturmarkt.info